

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verleger: Hermann Schmitt, "Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Herausgeber: Hermann Schmitt, Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 179

Dienstag, 5. August 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Tagesblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei den Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der k. Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelnummern für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Zanger & Watterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: RautenstraÙe 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmitt in Riesa.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Klempnermeisters Carl Friedrich Großhieser, früher in Riesa, jetzt in Dresden, wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Riesa, den 4. August 1902.

Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Von dem unterzeichneten Gerichte ist das Aufgebotsverfahren zur Herbeiführung der Todeserklärung

des am 15. Januar 1870 zu Riesa geborenen, im Jahre 1881 nach Santos in Brasilien ausgewanderten und seit 25. Oktober 1891 verstorbenen Schlossers Max Adolf Julius Wehnd auf Antrag seines Vaters, des pensionierten Lokomotivheizers Adolf Hermann Alexander Wehnd in Riesa, einzuleiten beschlossen worden.

Als Aufgebotstermin vor dem hiesigen Gerichte wird

Sonnabend, der 24. Januar 1903,

Vormittags 10 Uhr

bestimmt.

Es ergeht hierdurch die Aufforderung,

- 1., an den Verschollenen, sich spätestens im Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls auf Antrag dessen Todeserklärung erfolgen wird,
- 2., an Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gerichte hierdurch Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht Riesa,
den 30. Juni 1902.

Donnerstag, den 7. August 1902,

vorm. 11 Uhr,

kommen im Auktionslokale hier 1 Schreibsekretär, 2 Sopha, 1 Schrank, 1 eiserne Drehbank, 1 Pianino und 1 Herrenschreibtisch gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, am 2. August 1902.

Der Gerichtsvollz. des Rgl. Amtsgerichts.

Sonnabend, den 9. August 1902,

Vorm. 9 Uhr,

kommen im Auktionslokale hier mehrere Sopha, Spiegel, Tische, Schränke, Stühle, Bilder, 1 Pianino, 1 Regulator, 1 Bettsofa, 1 Stuhlpolster mit Blöde und 1 großer Teppich gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 2. August 1902.

Der Ger.-Vollz. des Rgl. Amtsger.

Deitliches und Sächsisches.

Riesa, 5. August 1902.

— Wetterprognose. (Weg.-Mittheilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.) Uebersicht der Wetterlage in Europa heute früh: Bei äußerst gleichmäßiger Luftdruckvertheilung hat sich das Minimum mit 755 mm von der N.-See nach S.-Schweden verlegt, auch liegt eine zweite, flache Depression vor dem Kanal. Wäsig hoher Druck erstreckt sich von den britischen Inseln über Frankreich nach S.-Deutschland. Das Wetter ist ruhig, trüb und kühl; in N.-Deutschland regnet es, auch bei uns haben in der Nacht Niederschläge stattgefunden und sind weiterhin zu erwarten.

Vom Abend des 3. August wird noch Gewitter aus Altenberg gemeldet. Der 4. August verfließt bei leichten südwestlichen Winden vorwiegend trocken, vieloch heiter und wärmer als der Vortag. Die tiefste Temperatur betrug 6,5° (Fischelberg), die Maxima erreichten stellenweise 20° (Dresden 21°), die Mittelwerte näherten sich wieder der Normale.

— Ihre Majestät die Königin-Wittve beging heute inmitten der ländlichen Stille des Jagdschlösses zu Rehefeld die Feier ihres 69. Geburtstages. Auch im vorigen Jahre weilte Ihre Majestät zu derselben Zeit dort, damals noch umgeben, von der treuen, fürsorglichen Liebe ihres hohen Gemahls. In der Erinnerung an diesen Tag wird die hohe Frau es heute doppelt wehmüthig empfinden, daß nun an ihrer Seite eine schmerzliche Lücke entstanden ist, daß sie ein Verlust betroffen hat, den trotz der tiefen und echten Trauer, die wir Alle empfinden, Niemand schmerzlicher beweint hat, als die trauernde Königin-Wittve. Möge es Ihrer Majestät ein Trost sein, daß das sächsische Volk heute mit ihr empfindet und die treue Lebensgefährtin weiland Sr. Majestät des Königs Albert, die an der Seite ihres hohen Gemahls als aufopferungsfreudige Gattin und als werththätige Mutter ihres Landes vorbildlich gewirkt hat, auch fernherhin mit den innigsten Segenswünschen begleitet wird.

— Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern Abend gegen 1/8 Uhr auf der Hauptstraße, indem dortselbst vor dem Grundstück Nr. 39a ein 5jähriger Knabe, das Schöhnchen des Herrn Bahnhofsleiters Ufer, unter einem leeren Ziegelmwagen, der an einem anderen Wagen angelappelt war, geriet und überfahren wurde, wodurch das Kind nicht unbedenkliche Querschnitte am Körper erlitt. Der verunglückte Knabe hatte mit einem andern, 4jährigen, Namens Krehler, auf der Straße gespielt. Im Ufer, nicht achtend des Verkehrs, rannten die beiden Jungen zwischen die daher kommenden beiden Wagen direkt hinein. Während es nun dem zuällig dazu kommenden Vater des kleinen Krehler gelang, diesen im letzten Augenblick zu pöden und zurückzuziehen, rückte währenddem der kleine Ufer und verunglückte wie oben angegeben. Dem Verkehrsführer kann an dem Unfall keine Schuld treffen. Man hat beobachtet, daß die genannten beiden Knaben schon vorher vielfach neben und hinter Wagen herge-

kannt sind und sich leichtfertig der Gefahr überfahren zu werden ausgesetzt haben. Der Unfall bietet alle Veranlassung, die Kinder vor dergleichen Spielen zu warnen und sie überhaupt zur Vorsicht beim Aufenthalt auf der Straße zu ermahnen.

— Ein schwerer Unglücksfall hat sich am Freitag Nachmittag in Praunitz ereignet. Der bei Herrn Gutsbesitzer E. Witner dortselbst bedienstete 15jährige Richard Wätner rückte, als er auf einem mit Pferden bespannten leeren Erntewagen auf das Feld fuhr, vorn von dem Wagen herab und so unglücklich vor denselben, daß ihm ein Rad über den Kopf ging. Der bedauerndwerthe junge Mensch erlitt dadurch eine so schwere Verletzung, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

— Morgen Mittwoch, den 6. August, um 8 Uhr Vormittags ab findet die Befähigung des 7. Feldartillerie-Regiments Nr. 77 und am Donnerstag, den 7. August die Befähigung des 8. Feldartillerie-Regiments Nr. 78 auf dem Truppenübungsplatz Jeltzheim statt.

— Herr Rittergutsbesitzer Richter-Waselly glebt jetzt als Wahlkommissar des 6. Wahlbezirks für die Wahlen zum Landes-kulturath und zur Genossenschaftsversammlung der land- und forstwirtschaftlichen Berufs-Genossenschaft für das Königreich Sachsen das Reklamé der Wahlen bekannt. Die Wahl zum Landes-kulturath ist an! Herrn Rittergutsbesitzer Delonkomlerath Steiger auf Reutenitz, und die zur land- und forstwirtschaftlichen Berufs-Genossenschafts-Versammlung auf die Herren Rittergutsbesitzer Lampe in Fischelben und Gutsbesitzer Kautenrauch in Reinersdorf als Mitgliedsleiter, sowie Gutsbesitzer Thomae in Praunitz und Gutsbesitzer Donath in Schönitz als deren Stellvertreter gefallen. Der 6. Bezirk umfaßt die Amtsgerichtsbezirke Meßen, Lommawitz, Roffen, Riesa und Großenhain.

— Am 8. August wird in Quersa bei Vampertswalde (Wg. Dresden) eine mit der dortigen Postfiliale vereinigte Telegraphenbetriebs- und öffentliche Fernsprechstelle eröffnet.

— Befördert worden ist ab 1. August der hiesige Postsekretär Herr Ernst Rudolf Müller hier zum Obergrenztourenkontrolleur in Adorf l. S.

— Beim Herannahen der militärischen Herbstübungen wird dringend empfohlen, Postsendungen für die an den Übungen theilnehmenden Offiziere und Mannschaften nicht nach den in kurzen Zwischenräumen wechselnden Marschquartieren, sondern Reis nach den ständigen Garnisonorten zu richten, da nach den vielfach getroffenen Maßnahmen die schnelle und richtige Zuführung der Sendungen an die Empfänger auf solche Weise am besten gesichert ist. Ferner ist es unumgänglich notwendig, in den Aufschritten der Postsendungen an alle im Marsch befindlichen Militärpersonen (Mannschaften sowohl, wie Offiziere und Einjährig-Freiwillige) außer dem Familiennamen auch den Dienstgrad und Truppentheil (Regiment, Bataillon, Kompanie, Escadron, Batterie u. s. w.) genau anzugeben, falls nicht unerwünschte Verzögerungen in der Ueberkunft eintreten sollen. Außerdem hat es vielfach zu Unzuträglichkeiten geführt, daß solche Postsendungen an Offiziere und Einjährig-Freiwillige, für welche die Postverwaltung Gewährung leistet — also Postkarten, Postanweisungen, Wertbriefe u. s. w. — mit der Bezeichnung „o. R. i. g. e. n. d.“ bei den im Marsch befindlichen Postanstalten eingehen. Bei der Abholung dergleicher Sendungen ist sehr häufig der Mangel an genügen-

den Ausweispapieren festzustellen gewesen, wodurch für die Empfänger vielfach Weiterungen entstanden sind.

— Ein Urtheil des Landgerichts Dresden, mit dem sich die öffentliche Meinung schon früher — und zwar nicht in zustimmendem Sinne — beschäftigt hat, wurde jetzt vom Oberlandesgericht zu Dresden bestätigt. Der Speisewirth Johann Günther Karl Ohi aus Rehrhütte in Thüringen betreibt in Rügeln eine Speisewirtschaft. Er ist jedoch nicht berechtigt, in seinem Locale gefälschte Getränke, Schnaps, Bier, Wein u. s. w. zum sofortigen Gebrauch zu verschütten; ihm ist nur der Verkauf solcher Getränke über die Straße gestattet. In den ersten Tagen des Jahres 1902 kam in der 8. Abendstunde ein dem Wirth Ohi unbekannter Herr in den Laden und verlangte einen Schnaps. Ohi verweigerte dies, wie auch die Abgabe von Schnaps. Als dann der Gast bedauerte, daß er kein Abendbrot — er hatte sich Wurst und Semmel geben lassen — so trocken essen müsse, bemerkte der Wirth jedoch: „Na, eine Flasche Bier zum Mitnehmen kann ich Ihnen schon geben, aber trinken dürfen Sie das Bier in meinem Locale nicht.“ Ohne daß es nun der Wirth verhindern konnte, entforderte der Fremde die Flasche, trank das Bier, bezahlte hierauf die Besche und entfernte sich. Nach kurzer Zeit, am 17. Januar, erhielt Ohi zu seinem größten Erstaunen von der Amtshauptmannschaft Pirna eine Strafverfügung über 75 Mark Geldstrafe oder 15 Tage Haft wegen Schandvergehens. Der Fremde, an dem Ohi die Flasche Bier verabreichte, hatte Anzeige erstattet: es war der Gendarm Schindler aus Großgraupe gewesen, der an dem betreffenden Tage eine Revision der Schant- und Speisewirtschaften in Glöck vorgenommen hatte. Gegen diese Strafverfügung beantragte Ohi hierauf richterliche Aufhebung. Das Schöffengericht Pirna setzte die zuerst angemessene Strafe auf 30 Mark oder 1 Woche Haft herab. Doch auch mit dieser Entscheidung beruhigte sich Ohi nicht. Er legte Berufung beim Landgericht ein, nachdem das Schöffengericht Pirna ausgeführt hatte, daß möglicherweise der Gendarm sich der strafbaren Anstiftung zum Gewerbetreiben schuldig gemacht haben könne. Auch von einer Verurteilung des Gendarms wurde Abstand genommen. Die 4. Strafkammer des Landgerichts Dresden setzte auf Grund der Beweisführung — ein Zeuge hatte ausgesagt, daß der Wirth Ohi dem „heimlichkeitsvollen Fremden“ ausdrücklich das Trinken des Bieres untersagt habe — die schöffengerichtliche Strafe wesentlich herab, indem die Berufungslinstanz auf 5 Mark Geldstrafe erkannte. Ohi wollte vollständige Freisprechung herbeiführen und legte beim Königl. Oberlandesgericht Revision gegen das vorinstanzliche Urtheil ein. Dasselbe hatte jedoch keinen Erfolg und wurde vom Straßenrat des Oberlandesgerichts verworfen.

— Die wirtschaftliche Lage Sachsens schildern die hiesigen Reichlichen Konsulate in Dresden und Leipzig in Einzelberichten an ihre Regierung. Es mag daraus das Wichtigste hervorgehoben werden: In den Hauptzweigen des Chemnitz Bezirks, der Strumpf- und Handschuhfabrikation, herrscht noch immer für In- und Ausland rege Thätigkeit; vorzüglich beschäftigt ist die vogtländisch-erzgebirgische Siderer-, Spigen- und Weißwaren-fabrikation; gut gehen Untergewebe, tambourierte Gewebe, Tüle, Kamm-, Strich- und Strichgarnspinnereien, Konfektionsfabriken, die Tuchfabrikation von Werben, Crämlitzschau, Großenhain; schlechter in Riesa; gute Aufträge haben die Garleber- und Raus-

...wichtigste, auch ...

...von allgemeinem Interesse ist eine Antwort des Königl. Justizministeriums auf eine Anfrage in Angelegenheit einer Versteigerung gepfändeter Waaren. Ein Mitglied des Vereins ...

...Dr. Anz., daß die kürzlich erfolgte Räumung des ...

...Das Königl. sächsische Ministerium des Innern hat in Betreff der Sonntagstraße auf eine Eingabe einen Bescheid ...

...Rittweida. In der Watterfabrik zu Rumbörschen ...

...y. Dresden, 5. August. Die 3. Ferienkammer des hiesigen Königl. Landgerichts verhandelte heute gegen den ...

...insolge dessen es einen Bruch des ...

...Plauen. Die Eröffnung der neuen elektrischen Bahn durch den Plauenschen Grund ...

...Niederitzsch. Das bisher als Dampf- und Wasserwerk dienende, seit etwa 25 Jahren bestehende Fabrikgebäude der Baumfäbrikfirma ...

...Rönsenstein, 4. August. Der Ofter von Krämpfen befallene 14jährige Sohn des Arbeiters ...

...Chemnitz, 4. August. Die hiesige Amtshauptmannschaft hat für ihren Bezirk die Abhaltung mehrerer Festlichkeiten außer bei ...

...Fallenstein. Am Sonnabend Abend in der neunten Stunde erschallten in unserer Stadt die Sturmglocken. Die Herrn Schlossermeister ...

...Auerbach. Erhebliches Aufsehen macht jetzt wieder die Thatsache, daß der Rath dieser Tage die Abschrift eines Beschlusses ...

...Werbau, 4. August. Der Schaubudenbesitzer ...

...Plauen i. B. „Ein Wagen brennt!“ Dieser Schreckensruf wurde von ...

...Ein Reisender war in seiner ...

...Leipzig. Ein entsetzlicher Mord ist wieder hier ausgeführt worden. Am Montag ...

2. Klasse 142. S. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, sind mit 150 Mark gegenwärtig. (Eine Gewähr der Richtigkeit. - Nachdruck verboten.)

Table with lottery numbers and winning amounts. Columns include prize amounts (e.g., 40000, 20000, 10000) and corresponding numbers.

Aus aller Welt.

In Regy-Gyllös (Ungarn) hat vorgestern ein furchbares Hagelwetter die ganze Reis- und Weizennte vernichtet. Vier Personen wurden auf dem Felde mit fastigen Hagelkörnern getödtet. — Der Wiener Luftschiffer Strohschneider unternahm in Wien mit seinem Begleiter einen Ausflug. Aus bedeutender Höhe stürzte plötzlich der Ballon in den Kriegshafen hinab, unweit des Panzers Kaiser Friedrich III. Der Geschwaderchef, Prinz Petrusch, ließ sofort Pinassen kormachen, bestieg davon eine zur Rettung am Rettungswert und verteilte den Luftschiffer, dessen Begleiter schwimmend ein Vorkeschiff erreichte hatte. — Major v. d. Wente, der Kommandeur des 1. Bataillons des mecklenburgischen Grenadier-Regiments Nr. 89 in Schwerin, hielt auf dem Exercierplatz auf seinem Pferde vor der Front, als er plötzlich lautlos aus dem Sattel zur Erde sank. Die sofort angefertigten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. — In der Nähe von Jbbskären wurde an einem 17-jährigen Mädchen ein Suizid verübt; der Mörder ist nicht bekannt. — Der seit Wochen in Permatt vermisste Berliner Gerichtsbeamte wurde als erschütterter Leiche, von welcher der Kopf abgetrennt war, an einer Felswand unterer Höhlensicht hängend aufgefunden. Der Unglückliche war mehrere hundert Meter tief abgestürzt. — Der bekannte Sportkämpfer Henry Deutsch ist infolge eines Unfalls mit dem Automobil zwischen Rantes und Bernau schwer verwundet worden. — Die Anzeichen, daß der Palazzo Reale in Venedig durch den Einsturz des Campanile in bedrohlicher Weise in Mitleidenhaft gezogen wurde, mehren sich. Schon in den letzten Tagen wurde eine Erweiterung der Mauernisse bemerkt, und eiserne Träger, welche die Mauertheile zusammenhalten sollten, brachen. Am Sonntag Morgen fand man auch an der zweiten Säule, vom Campanile aus gerechnet, Sprünge; im dritten Bogen fand man Marmorstücke und Gesteine gebrochen. Der Sprung reicht bis zum Dach. Lautes Krachen hatte Nacht die Aufsichtorgane aufmerksam gemacht, daß sich neue Risse bilden. — In Corunna fuhr ein Eisenbahnzug bei der Einfahrt in den Bahnhof infolge Verlegens der Bremsvorrichtung gegen eine Mauer. Eine Anzahl Personen wurde verletzt. — In Gumbert hat das 4-jährige Töchterchen des Gutbesizers Kraft seinem 3-jährigen Schwesterchen beim Spielen zwei Finger abgeholt. — Nach Unterschlagung von etwa 50 000 Mk. hat sich im Klappenheimer Wald bei Frankfurt a. M. der Bankassessor Karl Friedrich erschossen. — Der norwegische Professor Birkeland, Leiter der Expedition zur Untersuchung des Nordlichtes, ist in Archangel von einem tollen Hunde gebissen worden und hat sich in das Pasteur-Institut nach Paris begeben. — Bei Bergen tödtete ein Kaufmann, wahrscheinlich in einem Anfall von Wahnsinn seine Frau und seine beiden Kinder, steckte das Haus in Brand und stürzte sich dann selbst in die Flammen.

Vermischtes.

Wie es auf spanischen Wallfahrten hergeht. Man schreibt aus Madrid: Mit dem Feste des Schutzpatrons von Spanien, des Apostels Jakobus, beginnt die fast endlose Reihe der Wallfahrten; auf diesen Wallfahrten geht es anfangs recht feuchtfröhlich und ziemlich ausgelassen her, da Männlein und Weiblein zusammen oft viele Nächte im Freien verbringen. Aber die feuchtfröhliche Stimmung artet gewöhnlich in ein entsetzliches Messerstechen und Revolverstechen aus; die alte gute Sitte, einander mit den mächtigen Donnerbüchsen über den Haufen zu schießen, ist verschwunden, seitdem die Gendarmen die frommen Pilger auf ihren Wallfahrten begleitet. Jetzt will die Regierung sogar nichts mehr von den Revolvern und den Dolchen wissen, obwohl es nur wenige Spanier giebt, die nicht die eine oder die andere Waffe ständig bei sich führen. Die Gendarmen sind angehalten, alle frommen Wallfahrer nach Waffen zu untersuchen und ihnen diese, wenn sie sich finden sollten, abzunehmen. Auf der Wallfahrt, die in diesen Tagen von dem Städtchen Chantada aus unternommen wurde, hielt die Gendarmen einige jungen Menschen an und wollte ihm ein gewaltiges Dolchmesser abnehmen. Der Durchgesträubte sich aber und rief seine Freunde herbei. Diese griffen die Gendarmen ohne Weiteres mit Revolvern an. Ein Unteroffizier erhielt drei Schüsse in die Brust und in den Unterleib und brach sofort tot zusammen. Andere Gendarmen wurden leicht verletzt; während der Verwirrung, welche entstand, machten sich die Mörder aus dem Staube; aber sie konnten bald von

der Gendarmen eingekesselt werden. Da sie sich nicht freiwillig ergeben wollten, wurden sie einfach niedergeschossen. Dieses Mauthub ist gewiß eine nette Anleihe der diesjährigen sommersommer Wallfahrten!

Das Opfer eines amerikanischen Duells war der aus Mexiko in Ostpreußen gebürtige Ingenieur Reinhold, welcher sich, auf der Fahrt nach Landsberg a. M. in einem Wägel 1. Klasse des Berliner D-Zuges erschossen hat. Dem Duell liegt angeblich eine Liebesaffäre zu Grunde; ein Freund bewarb sich um die Gunst von Reinholds Herzogsdame, was schließlich die Herausforderung zu einem amerikanischen Duell zur Folge hatte. Das Todesurteil traf Reinhold, welcher den Freund gefordert hatte. Diese Angaben werden zum Teil durch einen Brief bestätigt, den Reinhold unmittelbar vor Ausführung der unglücklichen That an seine in Ostpreußen lebende Mutter gerichtet hat. In diesem Schreiben bittet er die Mutter, sie möge ihm nicht fluchen, wenn er freiwillig aus dem Leben scheide; er sei sich vollständig klar über seine Handlung. Die Herausforderung zum Duell nach amerikanischer Art habe er selbst veranlaßt. Das Loos, zu sterben, sei ihm zugefallen. Der unglückliche junge Mann war, wie jetzt bekannt wird, vom 15. Januar bis Ende Juni d. J. als Ingenieur bei dem Reichsbauamt in Kaufbeuren angestellt und hatte sein gutes Auskommen. Seit 15. Juli war er in gleicher Stellung bei einer Berliner Reichsbaufirma beschäftigt und wohnte in Charlottenburg. Seine Vorgesetzten stellen ihm das Zeugnis eines braven Mannes aus, der durch seinen Fleiß und seine Begabung noch viel hätte erreichen können. Inzwischen hat in aller Stille und nur in Gegenwart eines Bruders die Beerdigung des Unglücklichen auf dem Friedhofe zu Landsberg a. M. stattgefunden.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 5. August 1902.

Rotterdam. Die Ärzte, die Steln behandeln, meinen, daß die Nahrung der Glieder und der Augenmuskeln, woran er leidet, nur eine Folge der Entzündungen und Anstrengungen des Feldzuges sind. Die Ärzte haben die feste Hoffnung auf Wiederherstellung, die jedoch nur allmählich vor sich gehen kann. Daß ein unheilbares Gehirn- und Rückenmarkleiden vorliegt, wäre somit ausgeschlossen.

Bremen. Beim XVI. Schwimmfest des Deutschen Schwimmverbandes gewann der Meisterschaftsschwimmer von Europa, Jacobus-London, den Kaiserpreis.
Frankfurt a. M. Gegenüber verschiedenen Blättermeldungen, daß am hiesigen Rhein infolge Altersschwäche sich Risse gezeigt hätten und daß deshalb Abperrungen angedacht seien, heißt die „Frank. Zig.“ noch an autoritativer Stelle eingezogenen Erkundigungen mit, daß diese Nachrichten durchaus unzutreffend sind. Von Altersschwäche des Bauers könne keine Rede sein. Abperrungen sind in letzter Zeit überhaupt nicht vorgenommen worden.
Wien. Die von einer hiesigen Korrespondenz gebrachte Meldung, wonach zwischen Kaiser Franz Josef und dem König von Rumänien militärische, auf den Balkan Bezug habende Vereinbarungen getroffen worden seien, wird von unterrichteter Seite als unzutreffend bezeichnet und zwar mit der Bemerkung, daß hierzu kein Anlaß vorliege, da in dem bereits seit Langem bestehenden Verhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien auch in militärischer Beziehung Alles vorgeesehen ist, was sich bei einem Eingreifen in die Ereignisse auf dem Balkan als notwendig erweisen sollte.
Budapest. Der vom Minister des Innern zur Revision der wirtschaftlichen Verwaltung der Stadt Theodoropel entsandte Revisor fand dort einer Blättermeldung zufolge unerhörte Zustände. An zwei Millionen habsburger Gelder sind einfach verschwunden. Eine dreimaßgroße Summe ist ohne jede Vollmacht verausgabt worden. Die Hauptbücher sind aus Jahre zurück gefälscht und die Einnahmen einfach unterschlagen. Gegen sämtliche Beamte ist eine Untersuchung eingeleitet.
Luzern. (Privattelegramm.) In einem einsamen Bauernhause bei Matters wurden am Montag Mittag die Eheleute Lutenberger in ihrem Blute aufgefunden. Der Ehemann ist tot, die Frau schwer verletzt. Es wird vermutet, daß ein Raubmord vorliegt. Der Täter ist unbekannt.

X Bemberg. Die Tage in dem Auslandsgebiet sind ziemlich unruhig, doch läßt sich in einigen Bezirken ein beruhigender Eindruck der Bekanntmachung des Statthalters feststellen. In einer Gemeinde ist die Arbeit wieder aufgenommen, in mehreren anderen Gemeinden dagegen niedergelegt worden. Nach letzteren ist militärische Hilfe entsandt, ebenso nach zwei anderen Gemeinden, wo die Bauern gedroht haben, fremde Arbeiter nicht zuzulassen. In einer Gemeinde sind allen arbeitenden Bauern die Fensterscheiben eingeschlagen worden. In Orzegany ist der Sohn eines gleichfalls Bauern wegen Aufwiegelung verhaftet worden.

X Bemberg. Aus dem Bezirk Tarnopol wird gemeldet, daß sich nunmehr auch die deutschen Kolonisten an der Streikbewegung zu beteiligen beginnen. Diese zählen bisher zu den ruhigsten und gebildeten Feldarbeitern. Dagegen wurde in Bucacz der Streik durch Vermittelung des Sozialistenführers Dr. Rosler beigelegt.

X Rom. In der letzten Nacht fand gegen Mitternacht in Genoa ein etwa 3 Sekunden währendes Erdbeben statt. Auch in Pisa verspürte man unter leiserem Getöse Erderschütterungen. Schaden wurde nicht angerichtet.

X Haag. Aus einem Interview mit Lucas Meyer über die Verhandlungen in Vereeniging und über den Friedensschluß wird noch mitgeteilt: Lucas Meyer erklärte, der Friede war für die Buren notwendig, da ihnen an Allem fehlte. Seine Reise nach Europa verfolgte keinerlei politische Zwecke, ebensowenig wie die Reisen Botha's, Dewet's und Delarey's, die lediglich in Europa Geld für die Opfer des Krieges sammeln wollten.

X Paris. Der bekannte Luftschiffer Harry Deutsch ist bei einer Automobilsahrt gefürzt und zog sich schwere Verletzungen zu.

X Paris. In der Bretagne, und besonders im Departement Finistère, wo die bäuerliche Bevölkerung seit 2 Wochen die geistlichen Schulen bewacht und wahre Barrikaden errichtet hat, erwartet man die sofortige Schließung der Anstalten. — In Landenau war gestern seit 2 Uhr Morgens Alles auf den Beinen. Abelge und Bauern halten den Platz vor dem St. Et. Julien besetzt. — In Landerneau kamen 1200 Personen, mit Feugabeln und Gaden bewaffnet, angetrückt. — Die Straße nach St. Réven ist verbarrikadiert. Hier erfolgte die Schließung gestern nicht, da in den umliegenden Dörfern Sonntag war. — In Brest liegen 3 Kompagnien Infanterie und 3 Kompagnien Kavallerie zum Abrücken in die Dörfer bereit.

X Lissabon (Portugal). Ein heftiger Erdstoß wurde gestern Abend gegen Mitternacht wahrgenommen, der sich gegen 6 1/2 Uhr früh wiederholte.

X Tromsø. Von der dieser Tage hier eingetroffenen Waldwin-Polarexpedition wird berichtet, daß auf der ganzen Reise weder irgend etwas auf die von Everdrup geführte Expedition Bezügliches entdeckt, noch Spuren von den Vermissten der Expedition des Herzogs der Abruzzen gefunden wurden.

X London. Der König ist heute ohne Hilfe die Treppe an Bord seiner Yacht herabgestiegen.

X Washington. Nach weiteren Meldungen aus La Guayra wurden die Eisenbahnzüge von den kassianischen umgeworfen und geplündert. Die Regierung hat sämtliches Gold in den Banken von Venezuela mit Beschlagnahme belegt. Das Gold ist um 3 Proz. gestiegen. In einem vorgestern stattgefundenen Kampf verloren die Regierungstruppen über 100 Mann an Toden und Verwundeten.

X Washington. Ein Regierungstelegramm aus Panama an die kolumbische Legation berichtet, daß das große Gezecht zwischen den Regierungstruppen und den Revolutionären noch bis zum 3. August Abends andauere.

X New York. Zwischen den Gesandten von Kolumbien und Nicaragua in Washington sind Verhandlungen eröffnet, die auf ein herzliches Einvernehmen zwischen den beiden Staaten hinführen. Es besteht begründete Aussicht, daß die Verhandlungen eine Besserung der Beziehungen zur Folge haben werden.

Fahrplan der Riesser Strassenbahn.

Table with 2 columns: Abfahrt am Albertplatz and Abfahrt am Bahnhof. Rows show departure times for various destinations like 10:00, 10:30, 11:00, etc.

Dresdner Börsebericht des Meiacr Tagblattes vom 5. August 1902.

Large financial table with multiple columns: Deutsche Bonds, Fremde Bonds, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Obligationen, Aktien, etc. Includes prices and yields for various securities.

Der Bezirksausfchuß

der R. Amtshauptmannfchaft Großenhain

erlebte in feiner letzten Sitzung eine Tagesordnung von 30 Punkten wie folgt: Nachdem 1) von verschiedenen Mitgliedschaften Kenntnis genommen worden war, genehmigte der Bezirksausfchuß unter Punkt 4) das Gefuch des Wirtfchaftsvolgts Albrecht in Adelsdorf um Erlaubnis zum Flaschenbierfchank an die Dienfteute und Arbeiter des Remontedepots und die Kommandanten der aktiven Armee, (neu), unter 5) das Gefuch des Gafthofpächters Otto Müller in Gäßernitz um Erlaubnis zur Gaftwirtfchaft, einschließlich Branntweinfchank, zum Aufspannen, Kruppenfeßen und Tanzmuffhalten, sowie Veranftaltung von Singfpielen u. im dortigen Gafthofgrundftück (Uebertragung), unter 9) den Antrag zum Regulativ über Einhebung der Gemeindef. u. Anlagen in Raundorf bei Großenhain, unter 10) das Gefuch Ernst Otto Donats in Niedererbach um Uebertragung der feiner Ehefrau ertheilten Concefion zum Branntweinfchank, Beherbergen, Aufspannen, Kruppenfeßen, Tanzmuffhalten und zur Veranftaltung von Singfpielen im Gafthofgrundftück Nr. 11 B für Niedererbach, unter 12) den Antrag zum Regulativ über Einhebung der Gemeindef. u. Anlagen in Weiba, unter 13) das Gefuch der verw. Hefte in Großenhain um Concefion zum Kaffee, Bier, Obig und Cognacfchank am Kupferbergfchur in Wälbitz, (Uebertragung), unter 16) das Gefuch zur Veranftaltung der Obfhoerpachtung an der Bezirksftraße Niefa-Röberau, unter 22) das Gefuch des Gafthofbefizers Naumann in Seyda um Uebertragung zur Ausübung des Branntweinfchankes, zum Aufspannen, Kruppenfeßen, Tanzmuffhalten, sowie zur Veranftaltung von Singfpielen u. im Grundftück Nr. 12 B, unter 23) den Antrag zum Regulativ über Einhebung der Gemeindef. u. Anlagen in Weiba, unter 24) den Antrag auf Ausbeziehung der Parzelle 631 aus dem Gutsbezirk Wetzdorf und Einbeziehung in den Gemeindef. Bezirk. Bedingungen welfe genehmigte der Bezirksausfchuß unter Punkt 3) das Gefuch des R. G. Preufher in Niefa um Uebertragung der Errichtung einer Groß- und Kleinviehflächterei-Anlage im Grundftück Nr. 66 für Weiba, unter 7) die Gebammenungsfchlichtung im XXII. Gebammenbezirk, unter 14) den Antrag zum Regulativ über Einhebung der Gemeindef. u. Anlagen in Gofpfa, unter 21) das Gefuch des Gutsbefizers Dürweß in Röberau um Uebertragung der Errichtung einer Schlichterei-Anlage im Grundftück Nr. 11 dafelbft. Zu Punkt 2) die Unterftützungsfefuche für Volksbibliotheken betr. wurden die Vorfchläge gemacht, ebenso zu Punkt 11) Vorfchlag von Sachverftändigen zur Abfchätzung für die durch größere Truppenübungen entftandenen Hürfchäden betr. und zu Punkt 15) Vorfchläge für Ergänzungswahl von drei Mitgliedern und drei Stellvertretern der Mitglieder zur Pferdeaushebungskommission betr. Bezüglich des Punktes 5) den Antrag zum Regulativ für die Sportfaffe in Hadeburg betr. wurde befohlen, denfelben befürwortend einzuberichten. Von Punkt 17) Kommunikat der Landes-Versicherungskaffa, Befrelung der ausländifchen Arbeiter von der Verftärkungspflicht zur Invalidenverficherung betr. wurde Kenntnis genommen. 18) wurde das Gefuch des Wäldermefters Ellenberger in Raundorf bei Großenhain um Ertheilung der Erlaubnis zum Wein- und Almonadenfchank im Grundftück 84 B dafelbft im Mangel eines Bedürfniffes abfchlägig befchieden. Zu Punkt 19) das Gefuch des Schankwirts Eghorn in Großdittmannsdorf um Erlaubnis zur Ausübung des Wein-, Branntwein- und Almonadenfchankes in den bishrigen Schankräumen, fowie Ausdehnung diefer Befugniffe wie auch des Wirtfchankes auf das Vereinszimmer und die Beranda feines Grundftücks betr., befohlen der Bezirksausfchuß, die Ausdehnung zu genehmigen, die Ausübung der neuen Befugnisse aber abfchlägig zu befchieden. Bezüglich Punkt 25) Veltlermarken betr., wurde befohlen, fich abflehend zu äußern. Zu Punkt 24) die Reparaturkosten einer Bezirksftraßenwalze betr. wurde der Bezirksausfchuß fich dahin fchlägig, die Reparaturkosten auf

die Bezirkskaffe zu übernehmen. 30) wurden die Gefungen für die Gemeindef. u. Anlagen genehmigt befürwortet. Unter 8) das Gefuch des Wäldermefters Wilhelm Hermann Ulrich in Hadeburg um Erlaubnis zur Ausübung des Wein-, Almonaden- und Veltlerwafferfchankes im Grundftück Nr. 152 daf. betr., wurde von der L. O. abgefchloffen. Hieraus fanden noch 3 Punkte in nächftfolgender Sitzung Erlebung.

Galizifches Elend.

Welch furchtbare Zustände in Galizien herrfchen, erhellte aus der amtlichen öfterreichifchen Statiftik über die anftedenden Krankheiten in den Jahren 1890 bis 1899. Die „Köln. Zig.“ veröffentlicht einige Zahlen aus den letzten beiden Jahren, die trotz aller Fortfchritte gegen früher geradezu Entfetzen erregende Verhältnisse enthüllen. Von allen öfterreichifchen Kronländern weist Galizien die größte Sterblichkeit auf. So erkrankten an Blattern im Jahre 1898 6996 Personen, in ganz Ofterreich außer der Bukowina nur 20 Personen. Die 6996 Kranken waren nicht geimpft. Für das Jahr 1899 find 5723 Erkrankungen in Galizien (2396 in den andern Ländern der Monarchie zu verzeichnen); nur 2135 Geimpfte konnten in Galizien ermittelt werden. Es ftarben 1898 in Galizien an den Blattern 1228, im Jahre 1899 1037 Personen! Während in Ofterreich in Galizien 1898 nicht weniger als 22 624 Personen erkrankten, wovon 5421, 1899 noch 19 428, wovon 4622 ftarben, erkrankten in den andern Kronländern daran jährl. im Durchfchnitt 7500 Personen. In Mafern wurden in Galizien 1898 47 862, 1899 38 517 Personen krank, von denen 3961 und 2796 Personen ftarben. Böhmen hatte wohl viel mehr Erkrankungen an Mafern (57 377 und 62 476 Fälle), aber weniger Todesfälle. Auch die Diphtherie fordert viele Opfer: 1898 erkrankten in Galizien 2399 Personen in 861 Fällen, 1899 1629 Erkrankungen in 631 Fällen mit dem Tode. Eine wahre Seife ift der Unterleibstypus mit 7202 Erkrankungen und 838 Todesfällen im Jahre 1898 und 6042 Erkrankungen und 703 Todesfällen im Jahre 1899. Von 4147 Erkrankungen an Flecktyphus in der ganzen Monarchie entfielen im Jahre 1898 allein 3981 auf Galizien, von 362 Todesfällen 346. Für das Jahr 1899 lauten die entsprechenden Zahlen für ganz Ofterreich 6056, für Galizien 5941 Erkrankungen, 505 und 481 Todesfälle. 3464 Erkrankungen an Ruhr in Galizien führten in 594 Fällen im Jahre 1898 zum Tode, im Jahre 1899 3010 Erkrankungen in 541 Fällen. Diefen Zahlen reden eine vernichtende Sprache für die „Kulturarbeit“ der Polen, die bekanntlich in Galizien am Ruder find. Wie ganz anders haben die „Barbaren“, wie fie die Deutfchen mit Vorliebe nennen, es doch verstanden, die polnifchen Bezirke ihrer Grenzmarken phyfifch und wirtfchaftlich zu heben!

Tagesgefchichte.

Deutfches Reich.

Das offizielle Programm der Zweikaiserbegegnung in Reval lautet nach dem B. T.: 6. August: 9 Uhr bis 9,30 Uhr Vormittags: Die Kaiserfahrt „Hohenzollern“ und die Begleitschiffe gehen auf der Revaler Reede vor Anker. 9,45 Uhr bis 10,45 Uhr: Gegenseitige Befuche der beiden Kaiser, Vorftellung des Gefolges des Jaren und der ruffifchen Kommandanten an Bord der Fregatte „Standard“ und ebenso des Gefolges Kaiser Wilhelms und der deutfchen Kommandanten an Bord der „Hohenzollern“. 10,45 bis 12,30 Uhr Befichtigung des Artilleriegefchwaders. Von 12,30 Uhr bis 6,30 Uhr Nachmittags Schießübungen aus 37 Millimeter-Einfafrohren. Von 10 bis 11 Uhr Abends Nachtschießübungen vor Anker aus 37 und 47 Millimeter-Gefchützen und Einfafrohren gegen feste Schei-

ben unter Benutzung von Scheinwerfern. Am 7. August von 8 Uhr Vormittags bis Mittags manövriert das Gefchwader gemäß dem festgefetzten Plane. Hierbei finden Schießübungen aus allen Gefchützen gegen schwimmende Scheiben, gegen feste Scheiben an Land und gegen an Land errichtete Erdwälle statt, welche Küftenbatterien darstellen. Von 2,30 Uhr bis 6,30 Uhr Nachmittags finden Landungsmanöver statt. Die Schiffe landen ihre Landungsforps auf der Infel Carlos. Hierbei folgen Schießübungen aus den Booten. Nach dem Landen Schießübung mit Landungsfefchützen und Gewehrfeifefflungen. Von 10 bis 11 Uhr Abends Nachtschießübungen mit Einfafrohren eines Theiles des Gefchwaders gegen Scheiben im Schlepptau von Torpedobooten, sowie Schießen gegen auf der Infel Carlos errichtete Erdwälle auf größere Entfernungen. Am 8. August findet von 8 Uhr Vormittags ab die Befichtigung einzelner Schiffe statt. Gegen 3 Uhr Nachmittags erfolgt die Abreise Kaiser Wilhelms.

Im nächften Reichstet wird, fo hofft man, der Betrag für Unterftützung deutfcher Schulen im Auslande eine nicht unbeträchtliche Erhöhung erfahren. Unter anderem ist dies wichtig für die Donauländer. Dort find namentlich auch auf den Werften deutfche Arbeiter und deutfche Beamte jährl. jahraus thätig; durch ausfchließliche Unterftützung der deutfchen Schulen wird am besten dafür geforgt, daß der Zusammenhang mit dem Vaterlande und das Interesse für dasselbe lebendig erhalten wird. Die Italiener — obgleich finanziell in nicht befonders günstiger, jedenfalls nicht in besserer Lage als wir Deutfche — laffen die Unterftützung ihrer Schulen im Auslande fich sehr am Herzen liegen.

Als Nachfolger des Freiherrn v. Wangenheim im Vorfig des Bundes der Landwirthe war auch Abg. Liebermann von Sonnenberg bezeichnet worden. Jetzt tritt Abg. v. Liebermann dem „abernern Gerede“ felbst entgegen. Er würde es — fo fchreibt er — als einen großen Verstoß gegen den gefunden Menschenverftand anfehen, wenn ein Nichtlandwirth Vorfigender des Bundes der Landwirthe werden wollte.

Schweren Zwift giebt es im Rathhaus zu Mülhaußen im Elfaß. Bürgermeifter Bich und die Gemeinderäthe, darunter jänmtliche liberale Städtärthe, haben ihre Entlafung gegeben. Dies wird in einem offenen Briefe begründet, welcher wie folgt lautet: „Wir unterzeichneten Gemeinderäthe bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnif, daß wir mit dem heutigen Tage aus dem Gemeinderath austreten. Die Gründe hierfür find erftens die ausgefprochene Tendenz einer Anzahl demokratifcher Gemeinderäthe, eine das Anfehen des Bürgermeifteramts und die Interessen der Stadt in gleicher Weise fchädigende Nebenregierung einzurichten zu wollen; zweitens die daraus ftammende Erkenntnif, daß ein gedeihliches Zusammenwirken zwischen uns und jenen Gemeinderäthen ausgefchloffen ift. Mülhaußen, 31. Juli 1902. Bürgermeifter, Liebermann, Gegauff, Dr. Kauffmann, Kirchner, Lubwig, Bich, Jünkel.“ — Diefen Erklärung haben zwölf sozialdemokratifche Gemeinderäthe mit einer Gegenerklärung beantwortet. Von den 36 Mitgliedern des Mülhaufer Gemeinderathes find feit der letzten Gemeinderathswahl 11 zurückgetreten. Es verbleiben noch 13 Demokraten und 12 Sozialiften. Da mehr als ein Viertel der Gemeinderäthe ausgefchieden find, fo haben Erftwahlen ftattgefunden.

Italien.

Die Auswanderung aus Italien n'mal derartig zu, daß fie anfängt, die Aufwekfamkeit der Deutfchen auf fich zu lenken. Früher begnügten fich die Arbeitfuchenden damit, auf eine beftimmte Zeit, etwa sechs Monate, die heimatliche Scholle zu verlaffen und dann mit dem in der Fremde erarbeiteten Gelde der Familie über die Noth der fchlechten Jahreszeit hinwegzuhelfen. Befonders Deutfchland hat diese italienifchen Hilfsarbeiter fchätzen gelernt. Diese Auswanderung auf Zeit ift auch jetzt noch im Gange, aber fchon überflügelt durch vollftändige

die zwei Tage in Bremen und feine Schenswürdigkeiten — über den Rathfeller, der mich zu anderer Zeit wohl zu begeisterten Schilderungen verleiten könnte! Auch von der Fahrt nach Emden follst Du viel hören, wenn wir erft wieder gemüthlich am Kamin in Jernowitz beifammen fügen — für einen Landmann, wie ich, ift diefele volker Interesse, denn fie führt durch die reichen Marschgegenden, die fich rechts und links von der Bahn wie ein großer Park hinziehen, in ewigem Wechfel von grünen Triften und einzelnen Gefchöften, umgeben von fchönen, alten Baumgruppen, eingefafst von dichten Hecken.

Von der Ueberfahrt ift nicht viel zu fagen — das Meer, das ja im Anfang kaum den Namen verdient, war glatt und ftill — das Schiff fuhr in majestätifcher Ruhe hindurch, als glitte es auf den fanften Wellen der heimatlichen Oden!

Ich verließ meinen Platz am äußerften Ende beffelben feinen Augenblick — was hätte mich auch dazu reizen können. Die Beftreals, die ich Andere verzeihen fah mit Aufbietung aller Muskelkraft der Rinnbaden — hatten fo wenig Reiz für mich wie die ganze Reife-Gefellfchaft! Wufte ich doch — Alle strebten demfelben Ziele zu wie ich! Allen würde ich die nächften Wochen täglich und ftündlich begegnen! und frampfhaft wandte ich die Augen ab, um mir fo lange wie möglich den Anblick zu fparen.

Ich will allein fich hier — will nicht ewig gezwungen fein, rechts und links den Hut zu ziehen und taufende von Rückfichten zu nehmen! Bei meiner Ankunft fand ich bald, trotz der Ueberfüllung! eine Wohnung, wie ich fie

Bier Wochen in Vorkum.

Vorkum, den 3. August 18...
Von L. von Rothfchäp.

Rein — Freund, das kannst Du nicht verlangen, alles Andere — aber das nicht! Ich habe mich auf vier Wochen losgeriffen von der Scholle, an der ich in den letzten Jahren festgewachsen war — habe Deinen Vorfchlägen und Anerbietungen mich gefügt, weil ich wufte, wie treu sie gemeint, — habe Haus und Hof, Ernte und Alles, was in dieser Zeit fo nötig meiner Aufficht bedarf, im Stich gelaffen, und bin hierher in die Einsamkeit der fernen Nordsee-Infel geflüchtet, um mich auszukurieren von der bösen Winter-Attaque, aber nun — verlange nicht, daß ich hier freiwillig in die Fesseln einer Badebekanntfchaft mich ftürzen soll, und noch dazu einer folchen! Freund Gebhard — das ift nicht Dein Ernst! Die Bitte in Deinem Brief, den ich foeben hier erhielt, ift nur ein Scherz? Nachdem Du meine Vorfähe kennst, hier nur meiner Gefundheit leben zu wollen — nachdem Du weiff, wie fcheu und ungeschickt ich überhaupt Damen-Bekanntfchaften gegenüber bin, kringt Deine fo harmlos zugefügte Nachfchrift mir wie Hohn und Ironie! Du fchreibst: „Meine Cousine Wilma Melnik ift in Vorkum — ich kenne fie zwar nicht persönlich und weiff nur wenig von ihr, außer daß fie mit viel Glück und Gefchick seit einigen Jahren die Schriftfeller-Laufbahn betreten — aber fuche doch jedenfalls ihre Bekanntfchaft zu machen und beftelle die besten Empfehlungen von mir!“

Ich! eine Schriftfellerin auffuchen? ich! dem Umgang mit einem Blaustrumpf! — Wefen, die mir fo in der Seele zuwider find — einen Moment der kostbaren Zeit am Meeresstrand opfern? Noch einmal, Gebhard — Du fcherzest! und deshalb entfchuldig dich mich auch nicht weiter Dir gegenüber, fondern erkläre rund heraus — ich thue es nicht! Ich habe ein Gefühbe mir felbst abgelegt, keine Fremdenliste anzufehen, fo lange ich hier bin, denn ich will keine Bekannte finden, will keine Freunde auffuchen, gefchweige denn neue Freundschaften fchließen. Ich will nur mich felbst leben — nur das köftliche Meer genießen, das mir schon feit, nach 24 Stunden, fo feft ans Herz gewachsen ift, daß ich darüber beinahe alle heimatlichen Sorgen vergeffe und mich ganz und voll dem Genuß feiner unvergleichlichen Schönheit hingebe. Ja — was ich noch bei meiner Abreise für unmöglich hielt — die Gedanken an Ernte und Ausfaat, an Dreifchmaschinen und Stallfütterung find bereits ganz in den Hintergrund getreten — ich lege Alles vertrauensvoll in Deine Hände, mein Alter, der Du die Verwaltung meines Eigenthums fo bereitwillig übernommen während meiner Abwesenheit, handle wie Du wiffst — nur verfchone mich mit Fragen und Berichten!

Für mich soll die nächften vier Wochen nur noch die See existieren! und wie schön ift fie! wie paßt und ergreift fie Augen, Herz und Sinne! wie Klein, wie erbärmlich Klein kommt der Mensch fich vor dieser Unendlichkeit gegenüber!

Ich fage Dir nichts von meiner Reife. Müdlich über

Auswanderung auf Nimmerwiedersehen. Namentlich selbst Süditalien unter dieser Auswanderung, welche in einzelnen Gegenden der Landwirtschaft die wichtigsten Kräfte entzieht. Ein Beispiel: Die Präfectur von Caserta stellte verflohenes Jahr nicht weniger als 10000 Auswanderungspässe im Verlaufe von 3 Monaten aus. Unter solchen Umständen ist es schon zu glauben, daß dort einzelne Dörfer nahezu entvölkert sind. Die Ausgewanderten hören nicht auf, ihre Verwandte zum Nachkommen anzufuern. Andererseits senden sie den Ihrigen viele Ersparnisse zurück; so soll, wie ein Mailänder Brief der „Neuen Zürcher Zeitung“ berichtet, in einem Dörfchen der Abruzzen, aus dem noch und nach 1500 Bürger ausgewandert waren, von diesen in einem Jahre eine Million Lire mittels Postanweisungen in die Heimat zurückgeschickt worden sein. Aber freilich geht auch viel italienisches Auswanderergeld in die Hände der meist auswärtigen Dampfergesellschaften über; im ersten hundertjährigen Jubiläum sollen diese Gesellschaften allein 19 Millionen Lire bezogen haben. Im Allgemeinen wird den Italienern das Einwandern am Hauptziel — Vereinigte Staaten von Amerika — nicht leicht gemacht; die dortigen Behörden lassen bekanntlich keine mittellose Leute in ihr Land hinein. Trotzdem hat sich allmählich die Zahl der italienischen Einwanderer in den Vereinigten Staaten bis auf 700000 erhöht. In New-York hatte sich 1901 die Zahl der Einwanderer gegen das Vorjahr um 36000 vermehrt, und das Jahr 1900 wies bereits 185000 italienische Einwanderer in New-York auf. Eine merkwürdige Kreuzung zeigt die Fahrt der italienischen Auswanderer nach Amerika. Die bei weitem meisten Süditaliener haben sich in Neapel nach Nordamerika eingeschifft, während die Norditaliener von Genua meist nach Südamerika gehen. Brasilien und Argentinien brauchen schließlich mehr Arbeitskräfte als die Vereinigten Staaten. Ob dieses Auswandern zu einer wirklichen „Entvölkerung“ des schönen Italiens führen wird? Das arme, beschlossene Volk wird sicher dem Dränge nach Westen weiter folgen, während die Väter zurückbleiben, aber ohne Hilfsarbeiten.

England.

Der König trifft am Mittwoch in London ein. Wenn es die Kräfte erlauben, wird er in Portsmouth vor der Yacht bis zum Zuge zu Fuß gehen. Das Publikum wird auf der Viktorialation streng vom Bahnsteig ausgeschlossen sein, doch wird sich der König im Wagen mit einer Eskorte nach dem Buckingham Palace begeben.

China.

Dem „U. A.“ wird aus London gemeldet: Der Vizekönig von Hankow hat durch den Laotai von Schanghai ein energisches Gesuch an die Consuln der vier dort Garnisonen haltenden Mächte geschickt bezügl. Erlangung der baldigen Zurückführung dieser Garnisonen. Er betont, daß China die Friedensbedingungen erfüllt habe, was durch die Rückgabe von Tientsin an die chinesischen Behörden anerkannt werde, sowie daß die Jungfer-Mercantile während der Boxer-Unruhen die Ordnung wahren und daß die gegenwärtige Lage keine Truppen in Schanghai erfordere. Die Chinesen erklären die Consuln von England, Frankreich und Japan hätten die Angelegenheit an ihre Gesandten verwiesen. Der deutsche Consul ist abwesend und sein Stellvertreter übermittelte das Gesuch an seinen Gesandten. Die Chinesen hoffen, eine unabweisliche Erklärung der drei Mächte, daß sie zur Klärung bereit seien, werde Deutschland bewegen, seine Stützpunktstellung aufzugeben. Die „Times“ bemerken hierzu, es sei nicht überflüssig, daß der Vizekönig in den Verhandlungen über den Handelsvertrag mit England ein energisches Gesuch von China gefolgt sei. Der Vizekönig hoffe jedenfalls, die Verhandlungen von der Haltung der Mächte zu seinem Gesuch abhängig zu machen. Das Gesuch sei glücklicherweise ein Mißgeschick. Das Blatt schließt mit einem dringenden Gesuch an Deutschland, sich der eventuellen Klärung anzuschließen, da Graf Bismarck im März seine Erklärung, die Klärung sei bedenklich, mit dem Hinweis auf die gleiche Gesinnung der anderen Mächte verheißelt habe.

Amerika.

Nach der „Telbure“ ist man in Washington in Offiziellenkreisen der Ansicht, der Zweck der diesjährigen Wanderversammlung des Kongresses von der Notwendigkeit einer Fortentwickelung zu überzeugen. Der Chef des Navigationsbureaus, Kontradmiral Taylor, prophezeit, es werde im Frühjahr 1907 eine erste Krise eintreten in den Beziehungen zwischen Deutschland

und Amerika. Der Zusammenstoß würde im karibischen Meer stattfinden, nachdem Deutschland die Niederlande sich einverleibt (!) und eine Anzahl neuer Republiken in Südamerika pfändert geworden sei. Interessant ist die für den Ausbruch des Konflikts angelegte Zeit. Zunächst nicht an der Westküste, sondern der deutschen Besatzung und der Küstung Deutschlands vor der Monroe-Doktrin. Es erwartet keinen Krieg, doch die unaufhaltsam fortschreitende Machtentwicklung führe zu Verhältnissen, die unbedingt einen Krieg zur Folge haben müßten. Es sei deshalb notwendig, sich beiseiten darauf vorzubereiten.

Vermischtes.

Ueber die Vergiftungsgeschichte in Sappingenburger meldet die „Vrisch. Landesztg.“ weiter: Es wurde dort ein Landwehrfest gefeiert. Unter den Kuchenbuden war namentlich die Tägerische Bude aus Grasleben, in der Windbeutel mit Schlagjahne feilgehalten wurden, stets mit einem Schwarz-Käuser, zunächst jungen Mädchen und Kindern, umlagert. Einige Stunden nach dem Verzehren der Windbeutel stellten sich heftige Leibschmerzen, Erbrechen und schwere Darmkatarthe ein. Selbst Erwachsene, die nur wenig von dem Backwerk gegessen hatten, erkrankten derart heftig, daß sie das Bett aufsuchen mußten. Es entstand geradezu eine Panik, als sich Angehörige ganzer Familien, die von dem Backwerk genossen hatten, vor Schmerzen krümmten und Leichenblässe ihre Gesichter bedeckte. Am Montag morgen lagen in Sappingenburger die Erkrankten fast Haus für Haus, mitunter ganze Familien, zu Bette. Nicht anders war es in den benachbarten Orten, aus denen die Festteilnehmer gekommen waren, und sehr bald war man sich darüber einig, daß eine Massenvergiftung vorliege, die auf den Genuß der Tägerischen Backwaren zurückzuführen sei. Bestärkt wurde der Verdacht, als bekannt wurde, daß Täger selbst plötzlich erkrankt und nach Grasleben zurückgekehrt sei. Der herbeigerufene Arzt Dr. med. Nob. Toppins aus Königslutter nahm, als er Vergiftungserscheinungen festgestellt hatte, mehrere der ominösen Windbeutel zur Untersuchung mit. Letztere ist inzwischen vom Apotheker Lüddecke ausgeführt worden, der festgestellt hat, daß das Eiweiß der Schlagjahne giftige Eigenschaften angenommen hat. Wenn sich inzwischen auch manche der Erkrankten wieder einigermaßen erholt haben, so liegen doch noch in Sappingenburger allein gegen 70 Personen, darunter einzelne lebensgefährlich erkrankt darnieder; auch in den anderen Dörfern ist die Zahl der Erkrankten bedeutend, und man dürfte dieselbe wohl auf zusammen zweihundert nicht zu niedrig schätzen. Wenn die Schuld an dem traurigen Vorfall bezumeffen ist, steht zur Zeit noch nicht mit Sicherheit fest.

Einer der beliebtesten englischen Badeorte zu dieser Jahreszeit ist das Eisenbahnwagendorfer bei Shoreham in Sussex. Vor einiger Zeit verauktionierte die „South Coast Railway Company“ hundert alte Eisenbahnwagen. Sie wurden von einem Baumeister erstanden, der mit ihnen ein Dorf am Seeufer errichtete. Während der Sommermonate ist die Nachfrage nach diesen merkwürdigen Wohnungen sehr groß, und sie werden möbliert oft zu 40 bis 50 Mark vermietet; auch im Winter werden sie für Schutz im rauhesten Wetter. — Auch die 2000 Einwohner der Stadt Midah in Georgien leben in ausgerichteten Straßenbahnwagen. Das Rathaus besteht aus zwei vereinigten Wagen, außerdem giebt es zwei Kirchen, ein Theater und neun Wirthshäuser in Straßenbahnwagen.

Stadtsamts-Nachrichten

auf die Zeit vom 16. bis 31. Juli 1902.

Geburten: Dem Bäckermeister Karl Richard Fied in Poppitz ein Knabe 13, b. Arbeiter Karl Wilhelm August Schneider ein Mädchen 14, b. Hausvater Lina Helene Hagerlorn ein Mädchen 12, b. Handarbeiter Karl Heinrich Winkler ein Knabe 16, b. Handarbeiter Karl Heinrich Heibohls ein Mädchen 17, b. Hammerarbeiter Clemens Max Zimmermann ein Knabe 19, b. Hegelarbeiter Johannes Kufel in Poppitz ein Knabe 18, b. Hausvater Anna Frieda Weißhaar ein Knabe 18, b. Arbeiter Karl Hermann Müller ein Mädchen

19, b. Hauptmann Max Heinrich Buchheim ein Knabe 23, b. Straßenbahnarbeiter Friedrich Wilhelm Ernst Thiemig ein Knabe 19, b. Arbeiter Friedrich Hermann Moritz Paul Elmer ein Mädchen 27, b. Tischlermeister Paul Emil Großmann ein Knabe 24, b. Eisenarbeiter Franz Otto Jahn in Poppitz ein Knabe 24, b. Kaufmann Alexander August Robert Schulze ein Mädchen 31, b. Arbeiter Ernst Paul Blümann ein Knabe 24.

Aufgebote: Der Schuhmacher Wilhelm Adolf Schneider in Dresden und Elsa Gertrud Kunze hier 28, b. Schlosser Gustav Emil Schäfer hier und das Dienstmädchen Anna Klara Tille hier 31, b. Kaffeehändler Paul Arno Bangert in Roffen und Ernestine Clara Paula Diegel hier 31, b. Locomotivführer a. D. Adolph Hermann Alexander Regold hier und b. Privatlehrer Magdalene verw. Jäschke geb. Wähl hier 31.

Eheschließungen: Der Trompeter-Unteroffizier Andreas Friedrich Hermann Lide hier mit der Hausvater Ida Selma Bäger hier 18, b. Schmelzmeister Hermann Hinrich hier mit b. Dienstmädchen Marie Emma Annede hier 26, b. Lehrer Carl Emil Söh in Altenhof mit Marie Camilla Wille hier 27.

Sterbefälle: Des Bautechnikers Gustav Paul Wöppert todtgeborener Sohn 16, b. Privatlehrer Theresie Wöppel verw. Thoma geb. Polster 75 J. 17, b. Fabrikarbeiterin Maria Svoboda geb. Zellner 53 J. 17, b. Hegelarbeiter Friedrich Ernst Beder in Poppitz Sohn 9 Mon. 18, b. Restaurateurs August Hermann Vogel Tochter 5 Mon. 21, b. Dienstmädchen Maria Klara Böhm Sohn 8 Mon. 24, b. Armenhausbewohnerin Johanne Christiane verw. Pfeiffer verw. gew. Jähns geb. Barth 83 J. 23, b. Arbeiterin Amalie Auguste verw. Schmidt verw. gew. Kasehorn geb. Sothe 66 J. 26, b. Straßenarbeiter Ernst Carl August Wöhe todtgeb. Sohn 27, b. Arbeiter Paul Martin Schlotterbeck Sohn 7 Mon. 27, b. Zimmermann Johann Friedrich Wilhelm Altmann 65 J. 28, b. Handarbeiter Ernst Carl Georg Räder Sohn 1 J. 29, b. Arbeiter Hermann Wilhelm Wieg Tochter 1 J. 30.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 4. August 1902, nach amtlicher Bestimmung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Viergattung und Bezeichnung.	Gewicht	
	Schwer	Leicht
Ochsen:		
1. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	34-37	61-67
2. junge fleischige, nicht ausgewählte, — ältere ausgewählte	31-33	58-60
3. mäßig gemästete junge, gut gemästete ältere	28-30	54-57
4. gering gemästete jeden Alters	25-27	50-53
Kalben und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgewählte Kalben höchsten Schlachtwerthes	33-36	60-63
2. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	30-32	57-59
3. ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	27-29	54-56
4. mäßig gemästete Kühe und Kalben	24-26	50-53
5. gering gemästete Kühe und Kalben	—	46-49
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	34-37	60-64
2. mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere	31-33	56-59
3. gering gemästete	28-30	53-55
Kälber:		
1. fetteste Rast- (Bollschaff) und beste Saugkälber	47-50	71-76
2. mittlere Rast- und gute Saugkälber	43-46	67-70
3. geringe Saugkälber	40-42	63-66
4. ältere gering gemästete (Fleischer)	—	—
Schafe:		
1. Rastlamm	36-37	69-70
2. jüngere Rastlamm	—	65-68
3. ältere Rastlamm	—	—
4. mäßig gemästete Hammel und Schafe (Werkzeuge)	—	58-63
Schweine:		
1. Fleischschweine	50-51	62-63
2. vollfleischige der fetteren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	49-50	61-62
3. fleischige	47-48	59-60
4. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	44-46	56-58
5. ungesund, geschlachtete Bekomper	—	—

brauchte. Im äußersten, allerdings kleinen und bescheidenen Häuschen des Dorfes kniete ich an — und sich, es ward mir aufgethan! Sie liegt nur fünf Minuten vom Strande entfernt — dicht hinter den Dünen. Der Leuchtturm steht 20 Schritt vom Fenster und wirft die Nacht hindurch sein strahlendes Licht in mein Stübchen!

Ich war den ganzen Tag fast am Meere, und bin nun todtmüde. Also gute Nacht für heute, mein treuer Freund! Noch einmal: schalte und walte nach Belieben in Fernowitz, ich bin mit Allen einverstanden!

Wir ist zu Muth wie einem Tertianer, der Ferien hat und einmal allen Schulkrän hinter sich werfen darf; ich mich meine Ferien voll und ganz genießen!

Dein Rahms von Urbach.

Portum, den 6. August.

Bester Gebhard!

Als ich neulich schrieb, dachte ich die See bereits zu lieben, glaubte ich zu wissen, wie schön sie sei! Aber heute, nachdem ich gesehen, wie sie lebt, wie sie weht, wie sie schäumt und braust, wenn der Sturm in ihr und über ihr wüthet, weiß ich erst, wie schwach der erste Eindruck war, den ich von ihr erhalten. Sie war das Bild des schlummernden Kindes, von dem Strachwitz so bezeichnend sagt:

Es küßt der Herr aufs Vordenhaupt
Die wogende See gelind
Und spricht mit säuselndem Segen:
„Schlaf ruhig, wildes Kind!“

Ja, am ersten Tage hatte der Spruch, noch seine beruhigende Wirkung geübt; seitdem aber auf der Insel ein Sturm heult und tobt, wie er seit Jahren hier nicht gewüthet, ist auch das Meer in einer Aufregung, wie man es selten hier sehen soll, und ich genieße in vollen Zügen das Schauspiel, zu dem ein günstiges Geschick mich gerade im rechten Augenblick hergeführt. Die Springfluth tobt gegen die Dünen und Befestigungsmauern, die zum Schutz gegen das Wogeschwimmen des Landes stellenweis angeführt sind, und reißt ganze Stücke derselben mit fort; der Wind und das Meer heulen und wollen, daß man es über die ganze Insel hört, und wagt man sich auf den Strand, der zum großen Theil unter Wasser steht, stäubt und spritzt die salzige Muth in die Augen, während nur wenige Schritte landeinwärts der Sturm den Dünenrand in hohen Säulen aufwirbelt und man im Augenblick davon überschüttet wird, daß man kaum vor sich sehen kann.

Von Baden ist nicht mehr die Rede — alle Karren, Bänke und Sandkörbe sind in die Dünen gerettet, von früh bis spät strömt die ganze momentane Einwohnerzahl des Ortes dort hinaus, trotzdem man kaum im Stande ist, sich aufrecht zu erhalten, und sieht bewundernd dem großartigen Schauspiel zu.

Nur auf Stunden kehre auch ich heim, um neue Kräfte zu sammeln, sonst bin ich immer dort — lasse mir den düstigen Schaum, der vom Winde hoch in die Luft gepeitscht wird, ins Gesicht spritzen und freue mich wie ein Kind, wenn unerwartet eine Welle in noch ruhnerm

Wogen als die andern, sich überschlägt und mir plötzlich über die Füße spült.

Meistens gehe ich nach dem Südstrande — dorthin, wo keine Menschen sind. Wie froh bin ich, Allen so unbehelligt den Rücken kehren zu können; denn die alltäglichen Bemerkungen, die ich wider meinen Willen hier und da mit anhören muß, machten mich schon ungeduldig. Seit heute Mittag aber fürchte ich fast, mich doch nicht ganz so fern von allem Verkehr halten zu können; denn ich fange an, mich mit einem gewissen Interesse unter der Menge umzusehen. Laß Dir erzählen, was mich dazu veranlaßt!

Es war kurz vor Sonnen-Untergang — oder wenigstens um die Zeit, wo dies Gestirn an Tagen, die sie überhaupt für würdig gehalten, durch ihr Erscheinen zu erschellen, gewöhnlich ihren letzten Abschiedsgruß über das Meer spendet, ehe sie darin zu versinken scheint — da brachen zum erstenmal seit den letzten drei trüben Tagen wieder ihre Strahlen durch das dunkle Gewölk, und ein breiter Silberkreis lag glühend und schillernd auf der noch immer dumpf grossenden Fläche, die fast schwarz erschien vom Wiederschein des dunkeln Himmels. Ich konnte der Versuchung nicht widerstehen, mir eine bleibende Erinnerung dieses Momentes zu schaffen, ließ schnell nach Haus und holte mir mein Skizzenbuch und die nöthigen Farben. Dann setzte ich mich auf einen der angeschwemmten Holzstämme, die Ebbe hatte eben begonnen, und öffnete das kleine, in graues Segeltuch gebundene Heft, das ich erst in Bremen zu diesem Zwecke erstanden.

Fortsetzung folgt.